

# Der Internationale Verhaltenskodex und die Ethikrichtlinien von EFT International



*Gültig ab 1st July, 2017, Update V2.2, Juni 2020*

EFT International (früher bekannt als AAMET International\*) ist eine freiwillige, gemeinnützige Vereinigung.

## Geltungsbereich dieses Kodex

Dieser Kodex definiert das Verhalten, den Fokus, das Engagement und die Integrität, die die Vereinigung von allen ihren Mitgliedern, Trainern und Studenten, in ihren bestehenden persönlichen und professionellen Interaktionen und in ihren Beziehungen, wo zutreffend, mit:

- der Vereinigung
- ihren zahlenden und nicht-zahlenden Kunden
- ihren Teilnehmenden (Studenten)
- ihren Mentees
- ihren Berufskollegen
- der Öffentlichkeit

## Ethische Grundsätze

**1. Integrität.** Wir tun, was wir sagen, dass wir tun. Wir versprechen nicht zu viel. Wir sind offen, ehrlich und stehen für unsere Handlungen ein. Wir folgen ethischen Richtlinien und sind immer bestrebt, das Richtige zu tun für unsere Mitglieder und deren Studenten und Kunden. Wir haben einen Verhaltenskodex und einen Ethikkodex, der das Verhalten, die Ausrichtung und das Engagement definiert, das unser Verband von allen seinen Mitgliedern erwartet.

**2. Mitgefühl.** Wir respektieren Menschen und behandeln sie ohne Vorurteile. Als humanitärer Verband fördern wir das menschliche Wohl konsequent und zuverlässig.

**3. Exzellenz.** Wir sind eine lernende Organisation, die sich für hohe professionelle und sicherheitsbezogene Standards für unseren Verband und unsere akkreditierten Mitglieder verpflichtet.

4. **Evidenzbasiert.** Wir glauben, dass solide, wissenschaftlich fundierte EFT-Forschung der Weg ist, um der Weg ist, um EFT voranzubringen und es in das allgemeine Bewusstsein und die Anwendung auf der ganzen Welt zu bringen. Wir sind die internationale Stimme der EFT-Wissenschaft und wir unterstützen die EFT-Forschung und machen sie allen zugänglich.

5. **Zusammenarbeit.** Wir arbeiten mit unseren Mitgliedern und anderen zusammen, um eine sichere, qualitativ hochwertige Versorgung zu unterstützen und den öffentlichen Zugang zu EFT-Ressourcen.

## **1. Verhalten und Handeln**

### **1.1 Persönliche und berufliche Entwicklung**

#### **1.1 Allgemeines Verhalten**

- EFTi Mitglieder dürfen sich nicht in einer Weise verhalten, die EFTi oder EFT in Verruf bringen könnte oder das Vertrauen in EFTi und/oder EFT untergräbt
- Mitglieder sollten andere Mediziner und Angehörige der Gesundheitsberufe respektieren (z.B. nicht eine einem Klienten gestellte medizinische Diagnose anfechten, sofern sie nicht medizinisch dazu qualifiziert)
- Mitglieder sollten nur dann eine Beschwerde über ein anderes EFTi-Mitglied oder eine andere medizinische Fachkraft einreichen, wenn sie in gutem Glauben sind, dass eine solche Beschwerde begründet werden kann. Und nur über geeignete Kanäle wie den EFTi-Ethikausschuss für andere EFTi-Mitglieder oder andere relevante Stellen für Nicht-EFTi-Mitglieder

#### **1.2 Berufliche Entwicklung**

Alle EFTi-Mitglieder, die mit Klienten, Auszubildenden oder Mentees arbeiten, sind verpflichtet:

- Sich über die Entwicklungen auf dem Gebiet der Energiepsychologie auf dem Laufenden zu halten in Bezug auf aktuelle Forschung, Entwicklungen und das Verständnis von EFT
- Die aktuellen jährlichen CPD- und Mentoring-Anforderungen von EFT International zu erfüllen und auf Entwicklungspunkte zu reagieren, die durch das Mentoring erkannt wurden
- Sich über Änderungen der EFTi-Bestimmungen auf dem Laufenden zu halten durch regelmäßige Beschäftigung mit der Website und Kommunikation
- EFTi zu informieren, wenn es eine Beschwerde über sie bei einer anderen Organisation gibt

#### **1.3 Persönliche Entwicklung**

Persönliche Entwicklung ist eine sehr individuelle Angelegenheit und beinhaltet mehrere Aspekte der körperlichen, geistigen und emotionalen Gesundheit als selbstbestimmte Elemente. Als Mitglied von EFTi verpflichten sich Einzelpersonen:

- Ihr eigenes Wohlbefinden aktiv zu fördern, indem sie ein angemessen für ihre Selbstfürsorge besorgt sind und diese aufrechterhalten. Die Klärung von ungelösten Problemen, wenn sie auftreten, kann allein, mit einem anderen Practitioner oder mit einem oder mehreren Gleichgesinnten erfolgen. EFTi spricht sich für einen regelmäßigen Austausch und gegenseitiges Klopfen unter den EFT-Practitionern aus.
- Ihre eigene berufliche Entwicklung aktiv zu fördern, indem sie sich verpflichten, die
- Einsichten, die sie durch Mentorenschaft und CPD-Lerninhalte gewonnen haben, in ihrer Praxis umzusetzen
- sich der Auswirkungen ihres eigenen emotionalen Zustands auf die Arbeit mit ihren Klienten und Studenten bewusst zu sein und geeignete Maßnahmen zu ergreifen um dies anzusprechen, wo/falls nötig (einschließlich Beratung mit einem Mentor und zeitweilige Unterbrechung der Arbeit mit Klienten),
- sich bewusst sein, dass die Arbeit mit Klienten, Mentees und Trainees ungelöste
- Probleme für den Practitioner zu Tage fördern kann. Die Klärung dieser Probleme kann allein, mit einem anderen Practitioner oder mit einem Peer erfolgen. Wenn ein Practitioner unsicher ist, wie er am besten vorgehen soll, wird empfohlen, dass er dies mit seinem Mentor bespricht.
- Die Verantwortung dafür zu übernehmen, nur innerhalb ihres Kompetenzbereichs zu arbeiten und an andere Practitioner oder Therapeuten weiterzuleiten, wo es notwendig ist, und diesen Prozess so zu steuern, so dass Störungen oder Schäden für den Klienten minimiert werden.

## 1.4 Trauma

EFT bietet Practitionern, die mit Traumata arbeiten, einen gewissen Schutz vor sekundärer Traumatisierung, aber es kann nicht garantiert werden, dass alle Risiken der möglichen Auswirkungen von belastenden Geschichten und Bildern, die der Klient erzählt, auszuschliessen sind. Practitioner müssen, wo nötig, Maßnahmen ergreifen (z.B. mit EFT oder anderen Selbstfürsorgestrategien), um die Auswirkungen der Traumata ihrer Klienten zu lindern, sie im Mentoring anzusprechen und einen Therapeuten aufzusuchen, wenn es nötig ist.

Die Arbeit mit schweren Traumata erfordert ein spezielles Training und Verständnis seitens des Therapeuten. Bitte sehen Sie sich die Checkliste im Anhang an, die Ihnen helfen soll zu erkennen, ob Ihre Erfahrung mit dem übereinstimmt, was wir als notwendig erachten.

## 2. Professionell arbeiten

Alle EFTi-Mitglieder, einschließlich Studenten in Ausbildung, die mit Klienten, Mentees oder Studenten arbeiten, sind dazu verpflichtet:

### 2.1 Versicherung

- eine Berufshaftpflichtversicherung abzuschließen und zu überprüfen, dass diese Versicherung bzw. die Versicherung, die sie für ihre Geschäftsräume haben, Personenschä-

den für Klienten, Mentees und Studenten abdeckt. Trainer und Mentoren müssen sicherstellen, dass ihre Versicherung sie als Trainer und Mentoren versichert sind, und nicht nur als Practitioner.

- Sicherzustellen, dass ihr Versicherungsschutz sowohl für die Standorte ihrer Kunden als auch für ihre eigenen gültig ist (z. B. in Fällen, in denen der Practitioner über das Internet mit Klienten grenzüberschreitend arbeitet). Eine alternative, und wahrscheinlich bessere Option ist es, mit dem Klienten zu vereinbaren, dass unabhängig von seinem Standort, jeder Streitfall nach dem geltenden Recht am Standort des Practitioners behandelt wird.

## **2.2 Gesetzgebung**

Rechtliche Fragen - Soweit es möglich ist, sich mit der Gesetzgebung in Bezug auf die Arbeit mit EFT vertraut zu machen in dem Land in dem sie tätig sind und diese zu beachten.

Wenn sie grenzüberschreitend arbeiten, die Gesetzgebung des Landes, in dem der Kunde ansässig ist.

## **2.3 Marketing**

- Sicherstellen, dass alle Werbung, einschließlich Broschüren, Websites, Verzeichniseinträge, soziale Medien und Bescheinigungen, die in einer Praxis oder einem Schulungsraum aushängen, vertrauenswürdig und zutreffend ist.
- Niemals Behauptungen aufzustellen, etwas zu "heilen" oder ein bestimmtes Ergebnis zu versprechen. Wenn Behauptungen über frühere Ergebnisse in einem Problembereich gemacht werden, müssen diese durch stichhaltige Belege untermauert werden. Es muss auch deutlich gemacht werden, dass diese Nachweise keine Garantie für ein bestimmtes Ergebnis für einen anderen Klienten darstellen können.
- Jeder, der kein Mitglied von EFTi ist oder seine Mitgliedschaft beendet hat,
- ist verpflichtet, alle Logos oder Hinweise auf EFTi von der Website und anderem Marketingmaterial zu entfernen. Wenn sie dies nicht tun, werden wir den örtlichen Beauftragten für Handelsnormen oder ein gleichwertiges Amt und/oder die Werbeaufsichtsbehörde des entsprechenden Landes informieren.

## **2.4 Practitioner-Verhaltenskodex und sichere Praxis bei der Arbeit mit Klienten, Mentees oder Studenten**

- Practitioner, Mentoren, Ausbilder und Praktikanten (im Folgenden "Practitioner") müssen mit Klienten, Mentees und Praktikanten stets mit Respekt, Ehrlichkeit und Mitgefühl umgehen
- Die Rolle des Practitioners besteht darin, den Klienten zu helfen, ihren eigenen Weg zu finden. Daher sind Ratschläge nur selten angebracht. Wenn Sie nach sorgfältiger Überlegung zu dem Schluss kommen, dass ein Ratschlag nützlich sein könnte, dann können Sie, bei entsprechender Qualifikation, dem Klienten einige Vorschläge machen, die den Klienten ermutigen, seine Autonomie zu entwickeln (z. B. Änderungen des Lebensstils, wie z.B. eine günstige Ernährungsumstellung, mehr Zeit in der Natur zu verbringen und der Beginn eines Bewegungsprogramms). Aber Sie dürfen nicht
  - i. einem Klienten Ratschläge über etwas geben, das außerhalb Ihrer beruflichen Kompetenz liegt

- ii. einem Klienten Ratschläge aus einer Machtposition heraus geben (Im Sinn von "Ich weiß es besser als Sie")
  - iii. ihm vorschlagen oder raten, Medikamente abzusetzen oder eine medizinische Behandlung oder entsprechende Empfehlungen abzulehnen
  - iv. ihnen raten, lebensverändernde Maßnahmen zu ergreifen (z.B. Ihren Partner zu verlassen oder Ihren Job zu wechseln - obwohl Sie sie natürlich bei solchen Entscheidungen unterstützen können, wenn das Gegenüber eigenständig zu diesem Schluss gekommen ist)
- Vor oder zu Beginn der Arbeit mit einem EFTi-Practitioner sollte ein Klient die Möglichkeit haben, den Verhaltenskodex des Practitioners einzusehen und Informationen darüber zu erhalten, wie er sich über den Practitioner beschweren kann. Einige Practitioner tun dies, indem sie die Informationen auf ihrer Website veröffentlichen und ihre Klienten darauf aufmerksam machen
- EFTi-Practitioner müssen sicherstellen, dass sie über einen soliden Beratungsprozess verfügen, der die Entwicklung eines klar formulierten Vertrags über Verantwortlichkeiten und Erwartungen mit dem Klienten/Trainee/Mentee beinhaltet. Ausserdem den Klienten, Mentees und Studenten die Gebührenstruktur für EFT-, Mentoring- oder Trainingssitzungen, einschließlich der Gebühren für verspätete Absagen oder verpasste Sitzungen sowie alle anderen Verträge, die der Practitioner, Mentor oder Ausbilder von ihnen erwarten wird, bekannt geben.
- Auf Anfrage alle relevanten beruflichen Qualifikationsdokumente zur Verfügung zu stellen
- Nicht-Diskriminierung – Practitioner, Mentoren und Trainer sind verpflichtet, allen die gleiche Qualität der Dienstleistung zu erbringen, ungeachtet der Unterschiede zwischen ihnen, wie Rasse, Religion, Alter, Geschlecht, Geschlechtsidentität, sexuelle Orientierung und Behinderung
- Sich bewusst zu machen, dass Practitioner und Trainer das Recht haben, zu entscheiden, wen sie als Klienten oder als Studenten akzeptieren. Wenn ein Practitioner keinen logischen Grund hat, zu jemandem "nein" zu sagen, aber sein "Bauchgefühl" ihm das sagt, hat er das Recht und sogar die Pflicht, seinem Bauchgefühl zu folgen.
- Sobald ein Practitioner, Mentor oder Trainer einen Klienten, Mentee oder Schüler annehmen, sind die Interessen des Klienten, Mentee oder Schülers vorrangig. Practitioner sind verpflichtet, die bestmögliche Aufmerksamkeit und Dienstleistung zu erbringen
- Umfeld - Als Practitioner, Mentor oder Trainer sind Sie dafür verantwortlich, dass Ihr Praxis-/Trainings-/Mentoring-Bereich und alle zugehörigen Wartebereiche sichere Umgebungen sind. Das bedeutet nicht nur physisch sicher, sondern auch psychologisch sicher.
- Sie müssen abwägen, wann es für einen Klienten sicher ist, mit ihm online zu arbeiten und wann die Art der Vorgeschichte und der Probleme des Klienten und/oder die Verletzlichkeit des Klienten auf die Notwendigkeit einer unterstützenden Präsenz im Raum hinweisen
- Datenschutz und Vertraulichkeit – Was in Praxis-, Betreuungs- und Schulungsräumen geschieht, sollte nicht von außerhalb mitgehört werden. Klienten, die eine Sitzung verlassen, sollten von nachfolgenden Klienten getrennt sein. Nicht nur der Inhalt der EFT-Sitzung ist vertraulich, sondern auch die Tatsache, dass jemand einen EFTi-Practitioner konsultiert, es sei denn, der Klient möchte dies offenlegen. Dies kann entweder durch räumliche oder terminliche Absprachen geschehen. Bei der Arbeit mit Klienten über das Internet, kann der Practitioner die Umgebung des Klienten nicht kontrollieren. Es wird

empfohlen, dass Practitioner mit dem Klienten besprechen, ob sein oder ihr Ort privat ist. Die Teilnehmer sollten gebeten werden, sich damit einverstanden zu erklären, dass das, was im Schulungsraum geschieht, den Raum nicht verlässt. Im Allgemeinen ist es nicht ratsam für Trainer, die Aufzeichnungen in Trainings zu erlauben. Wenn sie dies jedoch tun, liegt es in ihrer Verantwortung, die Aufnahmegeräte auszuschalten oder die Aufnahmen zu löschen, wenn andere Teilnehmer sensible persönliche Informationen preisgeben.

- Demonstrationen während der Trainingseinheiten – Der Zweck von Trainingsdemonstrationen ist, eine bestimmte Technik zu veranschaulichen. Es geht nicht darum zu zeigen, was für ein großartiger EFT-Experte der Demonstrator ist. Wenn ein Ausbilder eine Demonstration für die Teilnehmer durchführt, müssen die Interessen der Teilnehmer an erster Stelle stehen und immer vor den "Erfolg" der Demonstration gestellt werden. Schulungsleiter müssen Grenzen oder Einschränkungen respektieren, die von den Demonstrationsteilnehmern verlangt werden, und sofort aufhören, wenn sie dazu aufgefordert werden. Die Trainer müssen auch die Verantwortung übernehmen, sich im Anschluss um alle ungelösten Emotionen, die durch die Demonstration aufgewühlt, aber nicht aufgelöst wurden, zu kümmern
- Sicherheit – Wenn ein Klient Hilfe mit Symptomen sucht, die langwierig oder potenziell lebensbedrohlich sind oder die der Practitioner für besorgniserregend hält, sollte der Practitioner sich erkundigen, ob der Klient einen Arzt konsultiert hat. Falls nicht, sollte er ihm raten, dies zu tun. Er sollte dies auch in den Aufzeichnungen über den Klienten festhalten.
- Kompetenz – Wenn sich nach Beginn der gemeinsamen Arbeit herausstellt, dass ein Klient ein Maß an Fachkenntnis benötigt, die über die Kompetenz oder Fähigkeit des Practitioners hinausgeht, sollte der Klient informiert werden und der Practitioner sollte ihm anbieten, ihn an jemanden zu verweisen, der über das erforderliche Fachwissen verfügt.
- Nichteinmischung in die Medikation – Wenn ein Klient Zweifel an seiner aktuellen Medikation äußert oder über Nebenwirkungen oder andere Probleme berichtet, die ihn und/oder den Practitioner beunruhigen, sollte der Practitioner dem Klienten raten, dies mit seinem qualifizierten medizinischen Berater zu besprechen und zu dokumentieren, dass er dies getan hat.
- Diagnose – Practitioner sollten niemals eine medizinische Diagnose stellen, es sei denn, sie sind durch eine andere medizinische Ausbildung dazu qualifiziert sind. Sie sollten auch nicht wissentlich einer Diagnose oder dem Rat eines qualifizierten medizinischen Beraters des Klienten widersprechen.

### 3. Zertifizierung von Schulungsteilnehmern

Die oberste Verantwortung eines Ausbilders liegt in der Sicherheit der Öffentlichkeit, die bei den Schulungsteilnehmer Rat einholen. Sie sollten niemanden zertifizieren, der ihrer Meinung nach nicht geeignet genug ist, um mit Klienten zu arbeiten, unabhängig von den Standards, die sie sonst als Teilnehmende erreicht haben.

Ausbilder sind nicht verpflichtet, Teilnehmern, die sie nicht zertifizieren können, die Gebühren zu erstatten. Die Kursteilnehmer zahlen für die Ausbildung und/oder den Zertifizierungsprozess, nicht für ein Ergebnis. Dies sollte in den Informationen deutlich gemacht wer-

den, die die Teilnehmer erhalten, bevor sie sich für einen Kurs oder einen Zertifizierungsweg anmelden.

#### 4. Vertraulichkeit (siehe auch 2.4)

- Der Practitioner muss dem Klienten versprechen, dass er alles, was der Klient ihm mitteilt, vertraulich behandeln wird es sei denn, der Klient offenbart etwas, das den Practitioner zu der Annahme veranlasst, dass der Klient eine Gefahr für sich selbst oder andere darstellt. Einige Practitioner betrachten Selbstmorddrohungen als von ihrer Schweigepflicht gedeckt, manche nicht. Beide Positionen sind ethisch vertretbar (auch wenn sie zu einigen schwierigen Fragen bei der Gerichtsmedizin führen können, und Suiziddrohungen sollten daher am besten zu den Grenzen der Schweigepflicht hinzugefügt werden). Die wichtigsten Punkte sind, dass Practitioner die Rechtslage kennen und sich daran halten, und dass sie ihre Klienten über ihre Grenzen der Vertraulichkeit vor Beginn der Zusammenarbeit aufklären.
- Practitioner sollten wissen und ihre Klienten darüber aufklären, was sie der Polizei oder anderen Behörden in dem Land, in dem sie arbeiten, zwingend melden müssen. In einigen Ländern, wie z. B. in Großbritannien, sind Practitioner gesetzlich verpflichtet offenzulegen, wenn sie von einer terroristischen Bedrohung erfahren.
- Klienten sollten auch darauf aufmerksam gemacht werden, dass Sie als Practitioner, Mentor oder Trainer möglicherweise Informationen über sie mit ihrem eigenen Mentor anonym besprechen möchten, und dass Sie alle notwendigen Schritte unternehmen werden, um ihre Identität zu schützen. Wenn Practitioner auch Ausbilder sind, sollten sie ihren Klienten erklären, dass sie manchmal Fallbeispiele aus EFT-Sitzungen für den Unterricht verwenden. Auch hier sollte man gewissenhaft darauf achten, die Identität zu verschleiern. Wenn die Klienten jedoch mit beidem nicht einverstanden sind, muss der Practitioner ihre Wünsche respektieren und ihnen nachkommen
- Mentoren, die Gruppensitzungen aufzeichnen, sollten die Mitglieder der Gruppe darüber informieren, dass sie aufzeichnen und ob sie beabsichtigen, die Aufzeichnung anderen Practitionern zum Anhören zur Verfügung zu stellen. Mentees sollten die Möglichkeit haben, zu verlangen, dass die Aufzeichnung gestoppt wird oder ein Abschnitt gelöscht wird, wenn sie etwas offenlegen möchten, das nicht für unbekannte Dritte bestimmt ist.
- Ausbilder und Mentoren sollten die Vertraulichkeit auf Trainees und Mentees ausweiten. Sie sollten keine Fotos von Gruppen auf ihren Websites oder auf Facebook oder auf anderen digitalen oder sonstigen Plattformen veröffentlichen, ohne dass die Auszubildenden oder Mentees ihr Einverständnis zum Bild und dessen Verwendung gegeben haben
- Trainer/Mentoren müssen unterschriebene Einverständniserklärungen für die Verwendung von Videos, Fotos, Tonaufnahmen oder Abschriften, in denen sie aus irgendeinem Grund vorkommen. Den Interessen der Mentees in der Gruppe gelten hier die übergeordneten Überlegungen. Mentoren sollten abwägen, ob diese Art der Aufzeichnung im Interesse der Mentees für deren berufliche Entwicklung ist, da es sie davon abhalten könnte, bestimmte Bedenken zu äußern

#### 5. Aufbewahrung von Aufzeichnungen

- Sicherheit von Notizen – Practitioner sind verpflichtet, ihre Notizen über Klientensitzungen sicher aufzubewahren. Das bedeutet, dass Papieraufzeichnungen in einem verschlossenen Aktenschrank aufbewahrt werden sollten und digitale Aufzeichnungen passwortgeschützt sein sollten. In einigen Ländern ist es auch notwendig, gesetzliche Anforderungen zu erfüllen, wie z. B. die Registrierung unter dem Data Protection Act in Großbritannien (GDPR). Es liegt in der Verantwortung des Anwenders, die örtlichen Gesetze zu prüfen.
- Inhalt der Notizen – EFTi empfiehlt, die Notizen kurz und sachlich zu halten und keine Kommentare, Diagnosen, Spekulationen, Meinungen oder Prognosen enthalten und keine Informationen aus zweiter Hand des Klienten über andere Personen. Es ist hilfreich, sich die Frage zu stellen: "Wie würde ich mich fühlen, wenn dies vor Gericht vorgelesen würde?"
- Zugang zu Notizen – Wenn Sie Notizen schreiben, ist es wichtig, daran zu denken, dass Gerichte sie vorladen und darauf bestehen können, dass Sie alle von Ihnen verwendeten Codes erklären, und dass Klienten ein Recht darauf haben, sie einzusehen. Ehemalige Kinder-Klienten können, wenn sie erwachsen sind, um Einsicht in die Aufzeichnungen der EFT-Sitzungen bitten, die sie als Kinder gehabt haben. Die Enthüllungen in vielen Ländern über den sexuellen Missbrauch von Kindern in der Vergangenheit macht dies wahrscheinlicher, als es früher der Fall war.
- Aufbewahrung der Aufzeichnungen – Aufzeichnungen von EFT-Sitzungen bei Erwachsenen sollten mindestens sieben Jahre lang aufbewahrt werden, es sei denn, Sie arbeiten in einem Land, in dem die Aufbewahrungsfrist gesetzlich vorgegeben ist. Bei Kindern ist es ratsam, sie aufzubewahren, bis der Klient alt genug ist, um Schadensersatzansprüche gegen den mutmaßlichen Täter geltend zu machen, falls sie dies wünschen. Die derzeitige Empfehlung lautet, die Aufzeichnungen aufzubewahren, bis der Mandant mindestens 25 Jahre alt ist. Einige empfehlen, wenn möglich, Kinderaufzeichnungen für immer aufzubewahren. Practitioner sollten auch die Richtlinien der eigenen Versicherung prüfen, ob diese längere Aufbewahrungsfristen vorsehen.
- Sichere Vernichtung von Aufzeichnungen – Therapeuten sollten dafür sorgen, dass ihre Aufzeichnungen, dass ihre Aufzeichnungen sicher vernichtet werden, falls sie ihre Arbeit nicht mehr fortsetzen können oder sterben, und sie selbst von Zeit zu Zeit während ihres Arbeitslebens und/oder nach ihrer Pensionierung sicher zu entsorgen.
- Aufzeichnung von Sitzungen und Videoüberwachung – Wenn ein Trainer einen Teil oder die gesamte Schulung filmt oder aufzeichnet, sollte er die Studenten vorab darüber informieren und die schriftliche Erlaubnis zum Filmen einholen. Sie sollten auch Vorkehrungen treffen für alle Teilnehmenden, die vom Filmen ausgeschlossen werden möchten. Re: Filmen von Demonstrationen: sollte dies nur mit ausdrücklicher zusätzlicher, schriftlicher Erlaubnis der Demopersonen geschehen, und unter der Bedingung, dass die Demoperson die Zustimmung zur Aufbewahrung der gesamten oder eines Teils der Aufnahme im Nachhinein widerrufen kann und diese vernichtet wird.  
Wenn ein Mentor eine Mentoring-Sitzung, Gruppe oder Einzelperson, aufzeichnet, sollte der Mentor auch die Teilnehmer darüber informieren, dass er dies tut, die Erlaubnis einholen, wie oben beschrieben. In allen Fällen sollten Trainer und Mentoren den Teilnehmenden und Mentees mitteilen, wie sie die Aufnahmen verwenden werden. Sollen sie zum Beispiel als Schulungsmaterial für nachfolgende Kursteilnehmer, als Werbung oder für die Öffentlichkeitsarbeit gelten?



## **6. Arbeiten mit Kindern oder schutzbedürftigen Erwachsenen**

### **6.1 Schutz vor Schaden**

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, und die EFT-Ausbildung bereitet den Practitioner nicht automatisch auf die Arbeit mit Kindern vor. Sofern der Practitioner nicht anderweitig für die Arbeit mit Kindern qualifiziert ist, sollte eine solche Arbeit, wenn überhaupt, nur mit großer Vorsicht durchgeführt werden. Das Mindeste ist, dass der Practitioner vorher Fachkurs zum Kinderschutz absolviert hat, in dem er sich mit Massnahmen zum Schutz des Kindeswohls beschäftigt hat. Practitioner können in spezialisierten Fachbereichen arbeiten und die Richtlinien der Organisation sind ebenfalls entscheidend für den Umfang der Informationen in diesem Zusammenhang.

### **6.2 Gesetzliche Verpflichtungen**

Practitioner, die mit Kindern arbeiten, wie auch immer das in dem Land, in dem sie arbeiten, rechtlich definiert ist, sollten sich mit den dortigen Gesetzen in Bezug auf Minderjährige vertraut machen. In einigen Bereichen können Practitioner gesetzlich verpflichtet sein, ein polizeiliches Führungszeugnis einzuholen. Derzeit ist im Vereinigten Königreich nur selten gesetzlich vorgeschrieben, dass sich Practitioner beim Disclosure and Barring Service (DBS) registrieren müssen, würde nur in Ausnahmefällen bestehen. Es ist jedoch weithin als bewährtes Vorgehen anerkannt, registriert zu sein und ein aktuelles DBS-Zertifikat zu besitzen, und in Großbritannien ansässige EFTi-Mitglieder können diesen Service jetzt über EFTi beantragen.

### **6.3 Einwilligungserklärung**

Practitioner sollten die schriftliche Zustimmung der Eltern/Vormund/Betreuer der Kinder einholen. Den Eltern/Erziehungsberechtigten/Betreuern sollte zu verstehen gegeben werden, dass das Kind, ein Recht auf Vertraulichkeit hat, auch wenn sie für die Therapie bezahlen. Für gefährdete Erwachsene, definiert als Erwachsene, die nicht in der Lage sind, gut genug zu verstehen, um eine wirklich Einwilligungserklärung zur Therapie zu geben, müssen Therapeuten in ihrem Namen die schriftliche Zustimmung der Erziehungsberechtigten oder Betreuer einholen. Bei nicht-verbalen, hörgeschädigten oder sehbehinderten Personen können alternative Methoden zur Einholung der Zustimmung angewandt werden.

### **6.4 Verständnis der Vertraulichkeit für das Kind oder die junge Person**

Die Vertraulichkeit für Kinder unterscheidet sich etwas von der Vertraulichkeit für Erwachsene. Bei Kindern hat es sich bewährt, ihnen zu sagen, dass alles, was sie dem Therapeuten sagen, nicht an andere weitergegeben wird, es sei denn, sie erzählen dem Therapeuten etwas, das sie selbst oder jemand anderen in Gefahr bringt.

Es wird empfohlen, dem Kind mitzuteilen, dass, wenn der Practitioner meint, die Schweigepflicht brechen zu müssen, sollte dem Kind zunächst die Möglichkeit gegeben werden, selbst mit Hilfe des Practitioner die Eltern oder Erziehungsberechtigten oder eine anderen Autorität zu informieren, wenn sie es wünschen. Es ist auch möglich, dass das Kind die Möglichkeit

hat anwesend zu sein, wenn der Practitioner es den Eltern oder einer anderen Autorität mitteilt

Practitionern wird empfohlen, die Richtlinien für sicheres Arbeiten in der beruflichen Praxis auf der EFTi-Website zu lesen.

## 6.5 Verständnis der Vertraulichkeit für schutzbedürftige Erwachsene

Ein schutzbedürftiger Erwachsener wird in der Regel als eine Person betrachtet, der die Fähigkeit zur Selbstbestimmung fehlt; eine Person, die *„aufgrund einer geistigen oder sonstigen Behinderung, wegen des Alters oder einer Krankheit auf gemeindenahe Pflegedienste angewiesen ist, und die nicht in der Lage ist, für sich selbst zu sorgen, einschließlich sich vor Schaden oder Ausbeutung zu schützen.“*

Die Situation ist komplex und hängt von der Feststellung ab, ob die Person geschäftsfähig ist, was in Großbritannien im Mental Capacity Act von 2005 definiert ist. Im Wesentlichen bedeutet dies, die Fähigkeit zu besitzen, eigene Entscheidungen zu treffen und die eigene Richtung im Leben zu bestimmen. Eine EFTi- Ausbildung vermittelt Ihnen nicht das Wissen, um diese Entscheidung zu treffen, aber es ist, dass Sie jemandem begegnen, den Sie für gefährdet halten und der eine Entscheidung treffen muss. Wie immer besteht die Antwort zumindest darin, den Fall mit Ihrem Mentor zu besprechen. Sie können auch googeln, z. B. "Was ist Vertraulichkeit für gefährdete Erwachsene" und einige hilfreiche Literatur online lesen, besonders aus relevanten professionellen Quellen wie Sozialarbeit und Medizin.

## 7. Grenzen

- Practitioner dürfen keine angemessenen Grenzen zwischen Practitioner und Klient überschreiten, um den Klienten emotional, sexuell, finanziell oder in irgendeiner anderen Weise auszubeuten
- Wenn eine finanzielle Beziehung (außer der Bezahlung von EFT-Sitzungen oder Schulungsgebühren) zwischen dem Practitioner und einem Klienten oder einem Familienmitglied des Klienten entstehen, sollte der Practitioner sofort die Zusammenarbeit mit dem Klienten beenden, keine weiteren Honorare annehmen und dem Klienten anbieten, ihn an einen anderen Therapeuten zu verweisen.
- Sexuelle Beziehungen zwischen Practitionern und Klienten werden nicht empfohlen, aber wenn sie sich entwickeln, sollten jedoch mindestens zwei Jahre nach Beendigung der EFT-Arbeit vergehen, bevor eine solche Beziehung aufgenommen wird. Practitioner sollten immer auf unangemessene Gefühle achten, die sie selbst empfinden oder von denen sie wissen, dass ihr Klient sie empfindet. Solche Gefühle sollten zum frühestmöglichen Zeitpunkt mit einem Mentor besprochen werden
- Practitioner, Mentoren und Ausbilder sollten Informationen über sich selbst nur in den seltensten Fällen preisgeben, bzw. erst nach sorgfältiger Prüfung ihrer Motive, warum sie es tun, und ob es im besten Interesse des Klienten, Mentee oder Studenten ist. Enthüllungen sexueller Natur sind niemals akzeptabel.
- Practitioner sollten Klienten nicht in einer Weise berühren, die zu Fehlinterpretationen führen könnte. Bei der EFT-Arbeit stellt das Klopfen natürlich eine Berührung dar. Aber in den meisten, wenn nicht allen Fällen, kann der Klient eingeladen werden, dem Practitioner

tioner zu folgen, während der Practitioner an sich selbst klopft. Jede Abweichung hiervon muss sorgfältig erwogen und dem Klienten vollständig erklärt werden, und es muss eine vollständige Einwilligung eingeholt werden.

- Jeder Practitioner, der sich in einer dieser Situationen befindet, sollte dies zunächst mit seinem Mentor besprechen. Weitere Beratung erhalten Sie durch Kontaktaufnahme mit dem internationalen EFT-Ethik-Team.

## 8. Sicherheit des Anwenders und Selbstfürsorge

- Practitioner müssen sowohl auf ihre eigene Sicherheit als auch auf die ihrer Kunden achten. Wenn sie nachts allein in einem Gebäude arbeiten, ist es ratsam, den Eindruck zu erwecken, dass weitere Personen im Gebäude sind. Das Anlassen von Licht in anderen Räumen oder das Einschalten eines Radios oder Fernsehgerät, kann eine schützende Illusion erzeugen. Es ist auch ratsam, jemanden zu informieren und zu vereinbaren, dass Sie sich melden, wenn Sie mit der Arbeit fertig sind.
- Wenn Sie den Verdacht haben, dass ein Kunde gewalttätig sein könnte, oder nicht darauf vertrauen, dass er es nicht sein wird, überlegen Sie zunächst, ob Sie die Arbeit mit diesem Klienten beginnen oder fortsetzen wollen. Es ist vollkommen akzeptabel, die Arbeit mit einem Kunden abzulehnen, bei dem Sie sich unsicher fühlen. Wenn Sie sich entscheiden, mit einem solchen Klienten zu arbeiten, überlegen Sie sich im Voraus eine Ausstiegsstrategie. In der Realität werden Sie nicht in der Lage sein, ihren Praxisraum zu verlassen, bevor der Klient auf sie zukommt. Sie müssen also überlegen, welche Mittel Sie sofort zur Hand haben müssen, z.B. einen "Schrei-Alarm", der einen Angreifer lange genug ablenken könnte, damit Sie entkommen können
- Burnout ist ein Berufsrisiko für Therapeuten. Einer der besten Wege, es zu vermeiden, ist sich seiner Grenzen bewusst zu sein, was die Anzahl der Klienten und der Arbeitsstunden angeht, die man leisten kann, ohne sich selbst unter unhaltbaren Druck zu setzen. Die oben empfohlene Praxis, sich selbst zu klopfen und den Klienten einzuladen, mitzuklopfen, kann vor Überforderung schützen
- Einen Mentor zu haben, bei dem Sie regelmäßig Ihre Sorgen abladen und mit ihm über sich selbst und Ihre Klienten besprechen, ist ebenfalls ein guter Schutz vor Burnout

## 9. EFT-Disziplinarverfahren

Wir sind der Überzeugung, dass die meisten EFTi-Practitioner, Ausbilder und Mentoren die bestmögliche Arbeit leisten wollen. Daher sind die meisten Verstöße gegen diesen Kodex eher auf Fehler oder mangelndes Wissen/Verständnis als auf Absicht zurückzuführen.

### 9.1 Unterstützung

In diesem Sinne ist unser bevorzugter Weg im Umgang mit Verstößen gegen den Ethikkodex ein Weg der Behebung statt Bestrafung, also z. B. zusätzliche Studien, zusätzliches Mentoring oder persönliche Therapie.

### 9.2 Sanktionen

Wir behalten uns das Recht vor, einen strafenden Ansatz zu wählen, wenn eine Abhilfemaßnahme als ungeeignet erachtet wird. Dies könnte die Suspendierung der Mitgliedschaft beinhalten, entweder sofort, bis zum Abschluss der Untersuchungen, im Falle eines schwerwiegenden Verstoßes. Oder nach einer Untersuchung. Und diese Suspendierung kann für einen bestimmten Zeitraum erfolgen, wobei die Wiederherstellung von Abhilfemaßnahmen abhängig ist, oder in extremen Fällen dauerhaft.

Wir behalten uns außerdem das Recht vor, dem beanstandeten Mitglied die angefallenen Kosten, die dem Verband bei der Untersuchung des Falles entstanden sind, in Rechnung zu stellen.

In Fällen, in denen eine Beschwerde gegen ein Mitglied von EFTi aufrechterhalten wird, werden die Details des betroffenen Mitglieds auf der EFTi Website veröffentlicht.

## Anhänge

Die Anhänge können lokale rechtliche Hinweise für verschiedene Gerichtsbarkeiten enthalten, einschließlich:

- Arbeit mit Trauma
- Arbeit mit Kindern
- Anleitungen aus Fallstudien
- Der EFTi Verhaltens- und Ethikkodex steht zur Überprüfung an (Datum 12 Monate nach dem Datum der Verabschiedung)

Deutsche Übersetzung, 14. Mai 2021